

Willkommen in der Konvergenzregion

Im September feierte die NRW-Zentrale von Microsoft Einzug im Kölner Rheinauhafen: ein wichtiger Impuls für die Softwareregion Köln. Dabei ist das, was sich hier in Sachen IT in den vergangenen Jahren entwickelt hat, auch unabhängig vom neuen Nukleus Rheinauhafen beachtlich. Will man die Bedeutung der Branche für den Standort verstehen, greift der Begriff „Softwareregion“ eigentlich zu kurz.



„IT funktioniert heute nicht mehr ohne Telekommunikation“, weiß Heinz Paul Bonn, Vorstandsvorsitzender der Kölner GUS Group AG & Co. KG und Vizepräsident des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien (BITKOM). Schon der Name BITKOM verdeutlicht, wohin die Reise geht. Sowohl die Übergänge zwischen einzelnen Teilbereichen der IT-Landschaft als auch die zur Telekommunikation sind fließender geworden.

Immer häufiger spricht man von der sogenannten ITK-Branche, die Informations- und Kommunikationstechnologien zusammenfasst. Genau 10.994 Unternehmen waren im August im Bezirk der IHK Köln auf diesem Gebiet aktiv. Vergleicht man die Zahl mit dem Stand von Dezember 2001 (7.683 ITK-Unternehmen), so wird deutlich, wie dynamisch die Branche nach wie vor ist. Die Region ist einer der bedeutendsten ITK-Standorte in Nordrhein-Westfalen und Teil eines Ballungsraumes, der international wettbewerbsfähig ist. Dabei wird Kontinuität großgeschrieben. Eine Tatsache, die vor allem damit zusammenhängt, dass viele Faktoren, die für die Qualität eines Standorts wichtig sind, in Köln vorhanden sind.

Weiter wachsende Branche

Elisabeth Slapio, als Geschäftsführerin der IHK Köln verantwortlich für Handel, Tourismus, Informations- und Kommunikationstechnik, sieht den entscheidenden Vorteil des Standortes Köln für die ITK-Branche darin, dass man im Umfeld von rund 50 Kilometern um die Stadt sowohl Industrie als auch Handel, Dienstleistungen, Kunst und Kultur findet. Sie unterstreicht: „Es gibt hier seit jeher eine Vielzahl verschiedener Branchen, die eine Unterstützung durch IT brauchen. Das war und ist ein guter Nährboden für die Entwicklung der ITK-Unternehmen. Ein Beleg dafür ist beispielsweise der Boom der 1990er Jahre.“ Die IHK Köln begleitete und förderte diese Entwicklung bereits frühzeitig durch Netzwerke und Veranstaltungen wie die Softwarehanse und die »

Olaf Coenen, Geschäftsführer Electronic Arts, rockt am Rhein:
„Köln ist eine Art ‚Gaming-Hauptstadt‘ in Deutschland.“



„Während es früher vorwiegend um Datenverarbeitung ging, stehen heute die Inhalte im Vordergrund.“

Harald A. Summa, Verband der deutschen Internetwirtschaft (eco)

» Kölner Softwaretage. Ein Engagement, das bis heute in immer wieder neuer Form seine Fortsetzung findet und – neben den zahlreichen Institutionen und Verbänden in der Region – eine Stärke des Standortes bildet.

Nach wie vor ist die Branche von Wachstum gekennzeichnet. So prognostiziert das BITKOM-Branchenbarometer deutschlandweit für 2008 ein Umsatzwachstum von 1,6 Prozent. Die Rolle der Software hat sich dabei jedoch verändert. „Die klassische Softwarebasis mit betriebswirtschaftlichen Programmen und Anwendungen ist nicht mehr so dominant wie vor 20 Jahren“, skizziert Bonn die Entwicklung. Das liegt zum einen daran, dass Branchenanwendungen stark internationalisiert und standardisiert wurden, zum anderen hat sich der Fokus der IT-Entwicklung verlagert.

Das bestätigt Harald Summa, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Internetwirtschaft (eco) mit Sitz in Köln: „Während es früher vorwiegend um Datenverarbeitung ging, stehen heute die Inhalte im Vordergrund. Im Prinzip verarbeitet man Medien. Zu den Text-Bild-Informationen kommen bewegte Infor-

mationen, die verschiedenen Bereiche wachsen immer mehr zusammen.“ Der Begriff, der diese Entwicklung zum Ausdruck bringt, lautet Konvergenz.

Das Rheinland als Konvergenzregion

Konvergenz meint die Annäherung von Massen- und Individualkommunikation. Das Internet und die mobilen Dienste schaffen Chancen für neue Formate mit bislang kaum erschlossenen Wertschöpfungspotenzialen. Hinzu kommt, dass die Kunden mit den innovativen Formaten gezielter als zuvor angesprochen werden können. Für sie ist weniger das Zusammenwachsen der Geräte entscheidend; sie verlangen vielmehr nach einem Konvergenzprodukt, das sie ohne großen Aufwand bedienen können – sozusagen „aus einer Hand“.

„Die Software bleibt zwar die Mutter aller Dinge, die Zukunft aber ist Konvergenz“, bringt Heinz Paul Bonn die Situation auf den Punkt. Seiner Ansicht nach bedingt die Entwicklung rund um die Konvergenz auch neue Chancen für Mittelständler. „Köln war immer getragen durch eine klare und gesunde Mittelstandsorientierung. Ich sehe Konvergenz als ein

klassisches Feld für einen leistungsstarken Mittelstand. Wichtig ist dabei, dass man Zukunft nur dann erfolgreich gestalten kann, wenn man lernt, sich zu verändern.“

Das gilt auch für das Standortdenken: Konvergenz ist so umfassend, dass es einen größeren Regionalraum braucht, um sie erfolgreich zu realisieren. Harald Summa ist überzeugt, dass hier ein Umdenken notwendig ist: „Sie können den Standort Köln nicht weiter isoliert betrachten. Wenn wir von einer Konvergenzregion reden, reden wir von der Rheinschiene, die von Düsseldorf über Köln bis nach Bonn reicht und sogar Aachen einbezieht. In puncto Konvergenz ist dieser Raum auch international wettbewerbsfähig. Als gewachsener Medien- und ITK-Standort hat die Region beste Voraussetzungen, um konvergente Lösungen zu entwickeln.“

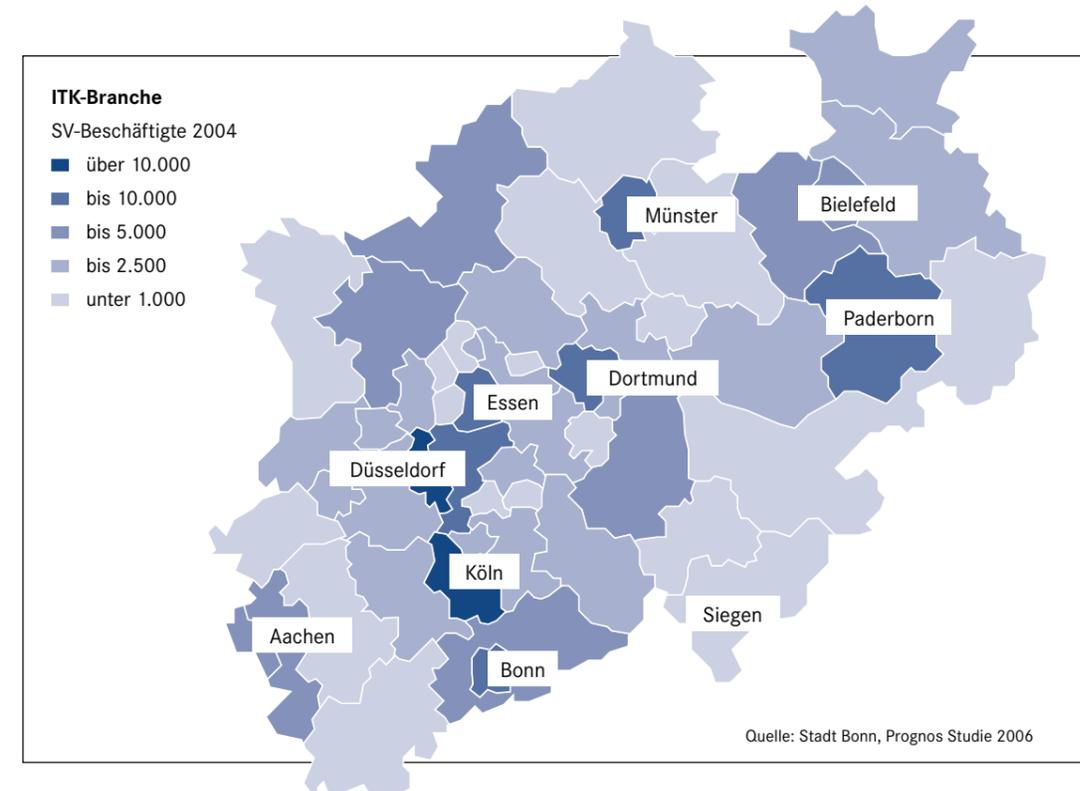
Untermauert wird dies durch eine hervorragende Infrastruktur. So wird Köln in den nächsten Jahren europaweit eine der ersten Städte mit einer flächendeckenden Breitbandversorgung sein: ein Standortvorteil, den man nicht unterschätzen darf und der es

erlaubt, schnell große Datenmengen zu transportieren. Auch die starke Kreativszene und die Forschungs- und Bildungslandschaft in der Rheinschiene besitzen ein enormes Innovationspotenzial, das es umzusetzen und zu vernetzen gilt. Dazu noch einmal Bonn: „Wenn es uns gelingt, uns nach innen und außen ein klares Profil zu geben, kann die Konvergenzregion Rheinland eine Menge erreichen“. Seiner Meinung nach müssten dabei auch Synergien zum Standort Dortmund berücksichtigt werden, der in Fragen der softwaregetriebenen Logistik zukunftsweisend sei.

Ein erster Schritt in Richtung „Rheinschiene“ jedenfalls ist getan. Mit dem Netzwerk ITK Rheinschiene, das neben den Städten Köln, Bonn und Düsseldorf auch die drei Industrie- und Handelskammern zusammenführt, soll ein leistungsfähiger internationaler Wirtschaftsstandort etabliert werden, der in den Bereichen ITK und Medien führend in Deutschland ist und zu den bedeutendsten Standorten in Europa zählt. Dies erfolgt beispielsweise durch Netzwerktreffen und Veranstaltungen sowie einen gemeinsamen Auftritt auf der weltweit größten Fachmesse CeBIT. »

Beschäftigungsverteilung in NRW

Die großen Städte bestimmen die Stärke und Dynamik der ITK in Nordrhein-Westfalen: Im Jahr 2004 waren Köln, Düsseldorf und Bonn die Standorte mit der höchsten Zahl der Beschäftigten in der Branche. Dies ist zugleich ein Beleg für das Potenzial, das in der Rheinschiene gebündelt ist.



» Von Tradition und Weltmarktführern

Auch Stefan Riedel, Vizepräsident Financial Services der IBM Deutschland GmbH in Köln, glaubt, dass die Softwareregion für das Thema Konvergenz prädestiniert ist: „Für uns ist der Standort aufgrund seiner Branchenvielfalt und wegen des starken Mittelstandes interessant.“ Der Branchenriese IBM ist selbst ein „Urgestein“ am Standort. Seit 70 Jahren arbeitet man nun in Köln, bereits 1951 gab es das erste Rechenzentrum. Von Beginn an spielte die Versicherungswirtschaft eine wichtige Rolle. Als einer der bedeutendsten Versicherungsstandorte in Deutschland war Köln wie gemacht für IBM, das sich weitere Schwerpunkte in der Chemiewirtschaft und der Medienbranche schuf. Ein Beispiel für den Medienbereich ist „ContentBank“,

eine Lösung, die Inhalte in digitaler Form schnell verfügbar macht und so eine zielgruppengerechte Aufbereitung ermöglicht. Sie wird bereits bei zahlreichen Medienkunden, zum Beispiel RTL, eingesetzt.

Steht IBM für den Inbegriff von Tradition am Standort, so hat die SQS Software Quality Systems AG sich ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich von Software-Test- und Qualitätsmanagement-Dienstleistungen geschaffen. Das Unternehmen, das 1982 in Köln gegründet wurde, hat heute 1.500 Mitarbeiter in 14 Ländern. Das unabhängige Testen von Software ist zu einem neuen Marktsegment geworden, das weltweit für die Qualität von Software steht. Seinen Marktführungsanspruch in diesem Bereich zeigt SQS auch durch die Software & Systems Quality Conferences



„Die klassische Softwarebasis mit betriebswirtschaftlichen Programmen und Anwendungen ist nicht mehr so dominant wie vor 20 Jahren.“

Heinz Paul Bonn, Vorstandsvorsitzender GUS Group AG & Co. KG

IHK **Meinung**

Konvergentes Köln – Hohe Erwartungen an die Zukunft

Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin der IHK Köln für Handel, Tourismus, Informations- und Kommunikationstechnik



Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch an die Region Köln zu ihrem Spitzenplatz in der ITK-Branche. Zahlen, Strukturen und Unternehmen bestätigen, dass es sich hierbei nicht um eine gefühlte Selbsteinschätzung, sondern messbare Standortfaktoren mit belegbarer Wertschöpfung durch viele Unternehmen handelt. Gratulation auch den Firmen, die als Pioniere, flankiert von der Stadt Köln und der IHK Köln, Anfang der 90er Jahre die Kölner Softwaretage mit der Vorstellung ins Leben riefen, der umtriebigen Branche durch einen hochwertigen Fachkongress die erste Plattform eines vernetzten Denkens und Arbeitens zu bieten. Eine Vielzahl von Initiativen, Ideen und Firmen nahmen damals ihren Anfang und bilden heute einen festen Bestandteil eines

einzigartigen Netzwerkes, zu dem neben Koelnmesse und Universität auch die öffentlichen und privaten Fachhochschulen und sonstige Bildungsträger der Region zählen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass die immer wieder neu gegründeten oder hinzugezogenen Firmen, ausgestattet mit hervorragenden Mitarbeitern, ein Umfeld vorfanden, in dem die Verantwortung für zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung ebenso betont wurde wie die Bereitschaft, sich mit neuen Standortfaktoren auseinanderzusetzen. Und nun – haben wir es endlich geschafft? Ja, aber nicht wirklich. Wer Konvergenz als zukunftsorientiertes Standortmerkmal der Region vermarkten will, muss bereit sein, sich nicht mit der Summe des Erreichten zufrieden zu geben.

Konvergenz macht nicht halt vor traditionellem Branchen- und Spartenenden. Wer die GamesCom willkommen heißt, muss heute schon das Signal einer Internationalen Funkausstellung verstehen, auf der ein Mobiltelefon seinen Platz ebenso findet wie der Kühlschrank und die Spielekonsole. Botschaft verstanden? Konvergenz heißt für die Standortentwicklung mehr Mut, Tradition und Moderne unkonventionell in die Zukunft zu führen, offen für neue Formen der Zusammenarbeit und bereit zu sein, sich mit anspruchsvollen unternehmerischen Erwartungen auseinanderzusetzen. Und dies, bei aller Vielfalt, strukturiert und zielgerichtet!

(SQC), die seit 1996 jährlich IT-Verantwortliche und Fachkräfte aus aller Welt zusammenbringen. Mittlerweile findet der Kongress in fünf Ländern statt, das Hauptevent ist jedoch nach wie vor in Düsseldorf. Jahr für Jahr nehmen 2.000 Teilnehmer sowie 170 Aussteller und Sponsoren an den Konferenzen teil.

„Wir bringen die Community für Testing und Quality Management in die Metropole Rhein“, so Rudolf van Megen, Vorstandsvorsitzender der SQS.

„Gerade in Zeiten komplexer werdender Anwendungen wird die Qualität von Software immer wichtiger. Insofern besetzt SQS einen Markt, der noch viel Potenzial birgt“.

Vergleichbares gilt auch für den Aspekt IT-Sicherheit, der im Fokus der Arbeit der Kölner INFODAS Gesellschaft für Systementwicklung und Informationsverarbeitung mbH steht. Viele Unternehmen haben mittlerweile erkannt, dass Sicherheit wichtig für »

GROSS AUF KLEINEM RAUM.

Fiat Fiorino

3,86 m Außenlänge und bis zu 2,5 m Laderaumlänge¹ • 535 kg Nutzlast und bis zu 2,8 m³ Laderaumvolumen¹
 • Kraftstoffverbrauch 4,5 l/100 km²
 • Service-Intervall alle 30.000 km • 2 seitliche Schiebetüren • niedrige Ladekante (527 mm) und nur 9,95 m Wendekreis

Inkl. kostenlosem Navigation VDO Dayton Master TMC und Radio CD von **Pioneer**

ab 7995,-*

Mtl. Leasingrate: **139,-€**

Ohne KM Begrenzung. Garantierter Restwert: 1.500,-€

Ohne Anzahlung.

Laufzeit: 60 Monate
 zzgl. Überführungskosten 775,-€
 *Alle Preise zzgl. der MwSt.

¹ Bei umgelegtem Beifahrersitz ² Nach RL 80/1268/EWG für 1.3 Multijet: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts 5,7, außerorts 3,8, kombiniert 4,5; CO₂Emission (g/km) kombiniert: 119

Herr Tindl
 Herr Heinrichs

DIRKES WIE MACHEN SIE MOBIL!

Automobilgruppe Dirkes GmbH www.dirkes-gruppe.de • info@dirkes-gruppe.de
 50825 Köln-Ehrenfeld Maarweg 241-251 Tel. 02 21. 4 98 90
 51103 Köln-Kalk Kalk-Mülheimer-Str. 177 Tel. 02 21. 82 80 70
 50226 Frechen Kölner Straße 190 Tel. 0 22 34. 95 71 90
 51381 Leverkusen Siemensstraße 9 Tel. 0 21 71. 91 30 35

FIAT PROFESSIONAL

HGK bringt Farbe in die Logistik

Die HGK ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen des Kombinierten Ladungsverkehrs. Mit einem umfassenden Leistungsangebot in allen Bereichen der Logistik deckt die HGK die gesamte Dienstleistungspalette des modernen Güterverkehrs ab.

Häfen und Güterverkehr Köln AG
 Harry-Blum-Platz 2 · 50678 Köln
 Fon: +49 (0)221 3 90 0 · Fax: +49 (0)221 3 90 13 43
 Internet: www.hgk.de

HGK



„Für uns ist der Standort aufgrund seiner Branchenvielfalt und wegen des starken Mittelstandes interessant.“

Stefan Riedel, Vizepräsident Financial Services IBM Deutschland GmbH

» den Erfolg von IT-gestützten Geschäftsprozessen ist, dennoch ist hier noch einiges an Arbeit zu leisten. Das 1974 gegründete Unternehmen mit heute rund 40 Mitarbeitern bietet ganzheitliche Sicherheitsmanagementlösungen, die dafür sorgen, dass die IT in immer komplexer werdenden Abläufen sicher betrieben werden kann. Ein Schwerpunkt liegt im militärischen Bereich. Dazu Frank Reiländer, Leiter des Geschäftsbereichs „IT-Security“ bei Infodas: „Ein gutes Beispiel für unsere Arbeit ist eine komplexe Lösung zur IT-Sicherheit bei der Bundeswehr. Da es so etwas auf dem Markt nicht gab, haben wir es selbst entwickelt. Mittlerweile ist das Produkt von höchster Stelle zugelassen und sehr erfolgreich.“

Kreativ und vielfältig

Es ist der Mix aus „Big Playern“ wie IBM und Microsoft und der Kreativität der vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, der die Qualität des ITK-Standortes prägt. Dabei gehen Tradition und Moderne Hand in Hand. Sie schaffen die Basis für innovative und nachhaltige Entwicklungen. Die Kölner i-gelb GmbH beispielsweise realisiert kreative

Online-Anwendungen von der Internetpräsenz bis zu Shoplösungen. Das vor acht Jahren gegründete Unternehmen, das heute 16 Mitarbeiter hat, konzentriert sich vor allem auf den Bereich Online-Fundraising. „Wir betreuen Kunden aus der Wirtschaft und dem Non-Profit-Bereich bei der Nutzung der gesamten Online-Klaviatur. So bieten wir ihnen einen klaren Wettbewerbsvorteil“, weiß i-gelb-Geschäftsführerin Frauke Klemm.

Spezialisierte Lösungen stehen auch bei der Anfang der 1980er Jahre gegründeten COMPASS - Berater für Datenverarbeitung und Training GmbH in Erftstadt im Mittelpunkt. „Unser Fokus liegt auf den Dingen, die Standardprogramme in der Regel nicht leisten können“, schildert Geschäftsführer Martin Menzerath die Philosophie des Unternehmens. Ein Beispiel ist die Entwicklung eines speziellen Programms für den Automotivebereich. Doch auch im Gesundheitswesen, im Handel und in anderen Branchen ist Compass tätig. „Egal wohin die ITK sich entwickelt, spezialisierte und an den Bedürfnissen des Kunden orientierte Lösungen werden immer gefragt sein“, meint Menzerath, der mit Compass weiter wachsen will. Heute hat das Unter-

nehmen 35 Mitarbeiter, für 2009 ist der Umzug in ein neues, größeres Gebäude geplant.

Nicht nur im Rhein-Erft-Kreis, auch im Oberbergischen sind Spezialisten in Sachen IT und Konvergenz zu finden. So wird bei Blurmedia in Waldbröl im wahrsten Sinne des Wortes „Konvergenz gestaltet“. Die Mitarbeiter setzen verschiedene Formate kundengerecht um und kombinieren sie, zum Beispiel Film und Trickanimation, um entsprechend die gewünschten Inhalte darzustellen. Das Unternehmen bietet die gesamte Bandbreite von Filmsequenzen bis zu computeranimierten Gestaltungssequenzen. „Unser Thema ist die Liebe zu den Synergien“, berichtet Inhaber Michael Schwertel, der als Designer und Animator im TV-Bereich begonnen hat. Seit 2001 betreibt er blurmedia. Er betont: „Sie können einen einmal produzierten Beitrag heute problemlos über verschiedene Marketingkanäle nutzen. Voraussetzung ist, dass man von Beginn an ganzheitlich denkt. Für den Kunden bringt dies einen geringeren Arbeits- und Kostenaufwand mit sich.“

Spiele ohne Grenzen

In jüngster Zeit ist eine neue Facette hinzugekommen, der große Wachstumspotenziale prophezeit werden: die Gaming-Branche. Hintergrund ist, dass Computerspiele längst Teil unserer Alltagskultur sind, die softwaretechnischen Entwicklungen der Games-Industrie gelten als eine der zukunftsweisenden Anwendungen im ITK-Bereich. Die Spieleindustrie boomt. BITKOM-Experten schätzen, dass sie im ersten Halbjahr 2008 in Deutschland rund eine Milliarde Euro umgesetzt hat. Das entspricht einem Wachstum von 19 Prozent. Dieser Trend soll sich, sagen Experten, in den nächsten Jahren – wenn auch nicht in dieser drastischen Form – fortsetzen.

Professor Werner Schwaderlapp vom Medien + Entertainment Management Institut an der Fresenius Hochschule Köln sieht hierin ein wichtiges Element für die Entwicklung des Standortes Köln: „Am Thema Games ist interessant, dass die Zielgruppe sich sehr verbreitert. Mehr und mehr erschließt die Gaming-Branche sich neue Käuferschichten, seien es Familien, Frauen oder die sogenannten ‚Silver Gamer‘, die 50 Jahre und älter sind. Ein Markt, der zugleich natürlich nach neuen, anderen Spielen verlangt.“

Mit Electronic Arts und Turtle Entertainment sind zwei Große der Gaming-Branche bereits heute am Standort Köln vertreten. Zudem ist es gelungen, ab 2009 die Branchenmesse „gamescom“ nach Köln zu holen (siehe Kasten). Der Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU) unterstützt diese Veran-

staltung. Der BIU hatte bisher die Leipziger „Games Convention“ unterstützt, eines der wichtigsten Branchentreffen weltweit. Im Herbst 2008 wird zudem das große Finale der World Cyber Games in der Domstadt über die Bühne gehen. In den Kölner Messehallen werden dann über 1.000 Profispieler aus 100 Ländern und mehr als 20.000 Zuschauer erwartet. »

Marktüberblick Deutschland nach Wachstum

(in Anlehnung an PricewaterhouseCoopers, 2007)

Die Wachstumsdynamik der Gamingbranche wird auch in der Studie „Mediencluster NRW – Innovationen fördern, Strukturen bilden. Ausgangslage und Schwerpunkte für die Wirtschaftsförderung am Standort“ deutlich. Diese wurde vom memi-Institut Köln erarbeitet und durch die Staatskanzlei NRW gefördert.

Segment	2006	2011	Wachstum in Mio. €	Durchschn. jährl. Wachstum in %
Internet	8.164	10.655	2.491	5,5
Fernsehen	12.160	14.644	2.484	3,8
Bücher	9.261	10.238	977	2,0
Zeitungen	9.144	9.941	797	1,7
Zeitschriften	5.326	6.010	684	2,4
Gaming	1.490	2.049	559	6,6
Hörfunk	3.322	3.662	340	2,0
Film	2.405	2.696	291	2,3
Außenwerbung	787	940	153	3,6
Musik	1.706	1.542	-164	-2,0
Gesamt	53.765	62.377	8.612	3,0

Quelle: Mediencluster NRW. Studie des memi-Institutes, Köln, S. 15, www.memi-koeln.de

IHK+ Aktuell

Die „Games Convention“ (GC) in Leipzig haben Ende August 200.000 Menschen besucht. In Köln wird ab 2009 mit der „gamescom“, unterstützt durch den Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU), eine vergleichbare Messe veranstaltet. Die Koelnmesse bietet mit 284.000 qm Hallenfläche in elf zusammenhängenden Messehallen das viertgrößte Messegelände der Welt. Vom Flughafen Köln/Bonn aus sind 135 Destinationen in etwa 40 Ländern zu erreichen. Für die internationale Gamesbranche ein wichtiger Faktor. Inwiefern die „gamescom“ geklont und in andere Länder exportiert wird, ist noch ungewiss. Offen ist auch, ob und wann ein Entwicklerkongress nach dem Modell der Leipziger „GC Developers Conference“ (GCDC) zur „gamescom“ realisiert wird. Fest steht: Anfang 2008 treffen sich 1.000 Gamer aus 100 Ländern zum großen Finale der „World Cyber Games“ in der Domstadt. Die Leipziger Messe will versuchen, auch 2009 eine GC durchzuführen, ohne Commitment des BIU. Frank Swifka, der die Konferenzen GCDC (Leipzig) und GCAC (Singapur) erfolgreich entwickelt hat, wechselt nun als CEO zu Global Games Media Ltd. - seiner eigenen Firma. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wann er in Köln aufschlägt. Angela Schierholz, GC-Projektdirektorin der ersten Stunde, hatte sich bereits vor zwei Jahren aus Leipzig nach Dubai verabschiedet. (klz)

Von Köln aus für NRW

Ein Gespräch mit Michael Müller-Berg, Leiter des neuen Microsoft-Standortes im Kölner Rheinauhafen

Der Rheinauhafen entwickelt sich rasch zum neuen Kern des Informations- und Kommunikationstechnologie-Standorts Köln. Eine der wichtigsten Ansiedlungen ist die von Microsoft NRW. Im Interview erläutert der Leiter des neuen Microsoft-Standorts, weshalb sich das Unternehmen für Köln entschieden hat, welche Synergieeffekte es sich davon verspricht und wie er den Standort in zehn Jahren sieht.

IHKplus: Was macht den Standort Köln für Microsoft so interessant?

Michael Müller-Berg: Köln ist die viertgrößte Stadt Deutschlands und eine Stadt mit positivem Image. Zudem ist es eine der größten deutschen Universitätsstädte, die über eine starke Kreativindustrie verfügt. Das sind Faktoren, die uns letztlich dazu bewogen haben, uns mit aktuell 250 Mitarbeitern am zentral gelegenen und städtebaulich attraktiven Rheinauhafen anzusiedeln.

Wie bewerten Sie die Entwicklung in der Softwareregion Köln?

Im Großraum Köln sind viele IT- und Softwarefirmen ansässig, die erfolgreich am Markt agieren. Zudem haben die Stadt und die IHK mit dem IT- und Medienrat sowie dem Informations- und Kommunikationsausschuss seit vielen Jahren Gremien mit Fachleuten aus der Branche installiert, die sich intensiv austauschen und wichtige Impulse setzen. Wir können diese Aktivitäten sicherlich flankierend unterstützen und das eine oder andere nationale wie

und kommunikativen Stadt wie Köln noch intensivere Beziehungen aufbauen. Hinzu kommt, dass die Softwarebranche auf Kreativität und Emotionalität angewiesen ist. Hier bietet Köln ein breites Angebot,

„Die Softwarebranche ist auf Kreativität und Emotionalität angewiesen. Hier bietet Köln ein breites Angebot, durch welches wir uns gern zukünftig inspirieren lassen.“

internationale Element ergänzen. Das wird über die nächsten Jahre eine tolle Symbiose ergeben.

Köln gilt als Kunst- und Kulturstadt: ist das für Sie ein wichtiger Aspekt?

Absolut! Microsoft bedient ja sowohl Geschäfts- wie Privatkunden. Gerade zu den Privatkunden können wir in einer offenen

Auch einige Ihrer Partnerunternehmen werden nach Köln kommen. Welche Synergieeffekte sind von der Microsoft-Ansiedlung zu erwarten?

Die aktive Integration von Partnern ist ein elementarer Bestandteil unserer Ge-

schäftspolitik. Von daher ist die räumliche Nähe von Partnern an einem Standort ein essenzieller Vorteil, den wir seit Jahren deutschlandweit fördern. Für die Stadt Köln ergeben sich durch die Partneransiedlung natürliche positive Beschäftigungseffekte.

Ein Blick in die Zukunft: Wo sehen Sie den Standort in zehn Jahren?

Die Zusammenarbeit innerhalb Nordrhein-Westfalens - und hier meine ich aus Kölner Sicht vor allem die Kooperation zwischen Köln, Bonn, Düsseldorf, Neuss und Aachen sowie den Benelux-Ländern - wird sich verstärken. Ziel sollte es sein, gemeinsam im internationalen Standortwettbewerb eine aktive und gewichtige Rolle zu spielen. Von Köln aus können wir die Wirtschaftsimpulse für die ganze Region optimal nutzen. Unser Ziel muss sein: von Köln aus für NRW!



» Nicht zuletzt deshalb ist das Wachstumspotenzial der Branche in Köln groß. „Wenn es gelingt, das Thema richtig zu akzentuieren, hat Köln gute Chancen, in der deutschen Spitzenklasse mitzuspielen“, glaubt Schwaderlapp. Die Voraussetzungen dafür sind gut, denn schließlich sei Gaming Konvergenz in Perfektion, ergänzt Jens Hilgers, Geschäftsführer der Turtle Entertainment GmbH. „In einem Computerspiel benötigen Sie Grafik, Ton- und Audioinhalte genauso, wie Sie dort Storywriting und Editorial sowie IT und Softwareentwicklung finden. Gaming vereint all diese Welten, in Köln finden Sie sehr vieles von dem, was Sie dazu brauchen.“

Turtle Entertainment begann im Jahr 2000 als Start-up, die Gründer waren alle selbst Computerspieler. Sie trugen sich mit dem Gedanken, wie man den Wettbewerb zwischen Spielern in Computerspielen professionalisieren könne. Dies war die Geburtsstunde der Electronic Sports League (ESL), einer Liga für Computerspiele, die in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt wurde. Turtle Entertainment managt diese Liga, Spiele selbst werden hier nicht entwickelt. Die 152 Mitarbeiter am Standort Köln sorgen dafür, dass der Spielbetrieb läuft. Monatlich besuchen mehr als 1,2 Millionen Menschen die Website des Unternehmens. Jährlich werden allein in Deutschland mehr als 35 E-Sports-Veranstaltungen durchgeführt. Mit der Internationalisierung ist die Marke auch im europäischen Ausland zum Begriff geworden. Um die immer größer werdende Spielergemeinde zu bedienen, hat das Unternehmen mit ESL-TV einen eigenen IP-TV-Sender gegründet, der die Inhalte und Events medial aufbereitet und via Internet sendet. „Dazu haben wir ein 200 Quadratmeter großes Studio im Haus eingerichtet. So kann sich jeder auf unserer Internetseite anschauen, wie professionelle Spieler ihr Spiel meistern“, verrät Hilgers.

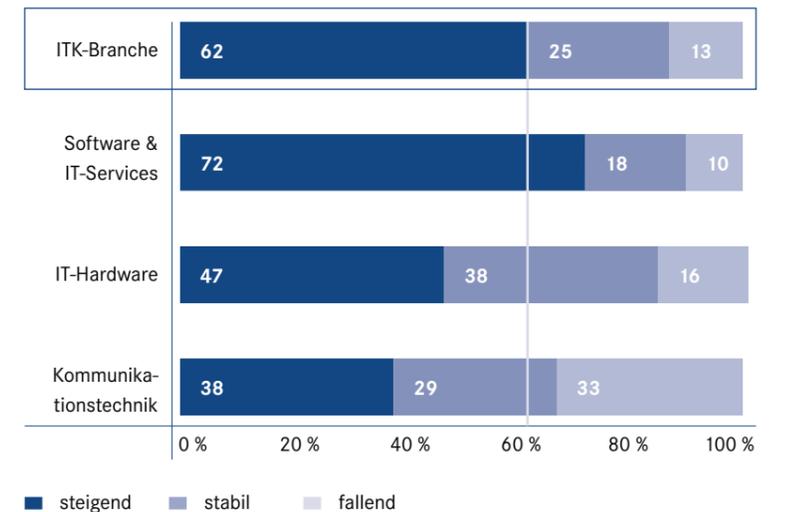
Mit Electronic Arts sitzt auch der nach eigenen Angaben weltweit zweitgrößte Anbieter von Computerspielen in Köln. Im neuen Rheinauhafen werden Spiele für PC, Spielkonsole und Internet entwickelt sowie vertrieben. Dies geschieht in Kooperation mit einer Reihe von kleinen, innovativen Entwicklungsstudios. Olaf Coenen, Geschäftsführer von Electronic Arts, ist überzeugt, dass ein starker Standort wie Köln noch weit mehr Vertreter dieser Spezies kreativer Tüftler anziehen könne. Die Chancen dafür sind gut. Wie Hilgers hebt auch Coenen hervor, dass die Stadt Köln erkannt habe, wie wichtig die Gaming-Branche als zukunftssträchtige Industrie sei. Er ist sicher: „Indem die Stadt uns durch Networking und die Vermittlung von Kooperationen unterstützt, schafft sie ein sehr gutes

Umfeld für künftige Entwicklungen.“ Ein weiterer positiver Aspekt: Die Fachhochschule Köln plant gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern einen Masterstudiengang im Bereich Gaming: das „Cologne Games Lab“. Diese Entwicklung könnte dazu beitragen, dass rund um Electronic Arts und Turtle Entertainment eine sehr kreative und erfolgreiche Gaming-Landschaft wachse, vielleicht sogar so etwas wie „ein Campus für kleinere Entwickler“, so Coenen. Er sieht Köln auf einem guten Weg: „Ich glaube, wir sind heute schon eine Art ‚Gaming-Hauptstadt‘ in Deutschland.“

Text: Manfred Kasper | Fotos: Peter Obenaus

Umsatzerwartung in der ITK-Branche

In seinem regelmäßig erstellten Branchenbarometer zeigt der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) aktuelle Entwicklungen der ITK-Branche auf. Das Schaubild zeigt die Umsatzerwartung für das Jahr 2008 in ausgewählten Segmenten. Befragt wurden alle BITKOM-Unternehmen im jeweiligen Segment.



IHK+ Information

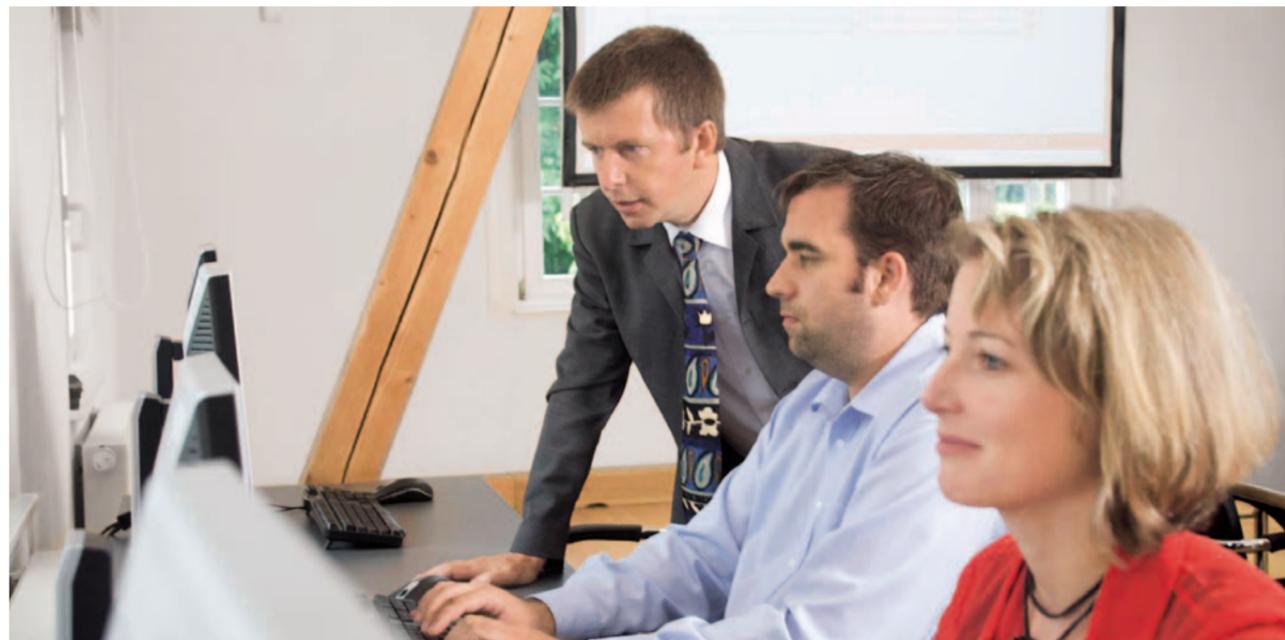
Zu den ITK-Themen und Initiativen des Artikels halten wir weitere Informationen für Sie bereit. Ansprechpartner: Artur Ostrau, Tel. 0221 1640-702, artur.ostrau@koeln.ihk.de Der I+K-Newsletter zu Neuigkeiten aus der ITK-Branche bietet neben den tagesaktuellen Informationen aus dem IHK-Bezirk den Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, Nachrichten, Veranstaltungstermine und Firmeninformationen zu hinterlegen.

Ansprechpartner:
Artur Ostrau
Tel. 0221 1640-702
artur.ostrau@koeln.ihk.de

Ansprechpartnerin:
Petra Tiefenhoff,
Tel. 0221 1640-720,
petra.tiefenhoff@koeln.ihk.de

Bildung als Basis

Ein starker Standort verlangt ein solides Fundament. Ein wichtiger Faktor für die Qualität und Zukunftsfähigkeit der Softwareregion Köln ist das Thema Bildung. Neben der großen Dichte an Universitäten und Fachhochschulen spielen dabei die Aus- und Weiterbildungsangebote der IHK Köln eine bedeutende Rolle.



Denkfabrik im Grünen: Ein gutes Beispiel dafür, wie eine praxisbezogene Ausbildung zum Erfolg eines Unternehmens führen kann, ist das inhabergeführte Beratungs-, Software- und Schulungshaus Opitz Consulting in Gummersbach. Hier legt man besonderen Wert auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Die Bildungslandschaft am Rhein kann sich sehen lassen. Hier werden die IT-Kräfte von morgen schon heute geschult. Es gibt eine Vielzahl von Ausbildungsberufen, die in der Region bis zur Abschlussprüfung angeboten werden: von IT-Systemelektroniker/-in und IT-Systemkaufleuten über Informatikkaufleute bis Fachinformatiker/-in für Systemintegration und Anwendungsentwicklung. Mehr als 1.300 Jugendliche absolvieren Jahr für Jahr die entsprechenden IHK-Prüfungen.

Für Dietmar Pohl, Teamleiter Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen der IHK Köln, liegen die Qualitäten des Standortes in Sachen Ausbildung sowohl in der guten Infrastruktur als auch im Engagement der Betriebe. „Gerade die Mittelständler, die sich im Umfeld der ‚Big Player‘ wie Microsoft und IBM bewegen, sind von großer Bedeutung, weil sie oft interessante Spezialisierungen aufweisen“,

unterstreicht er. Eine Tatsache, die dazu führt, dass Auszubildende aus ganz NRW und benachbarten Bundesländern in die Region kommen.

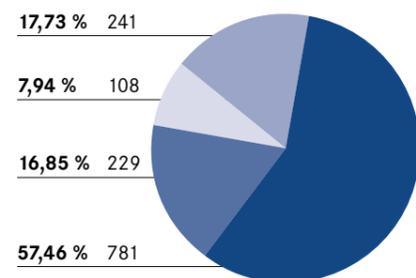
Das liegt sicherlich auch an der wachsenden Nähe zu Medienberufen, in deren Ausbildungsgängen IT-Themen immer mehr Raum einnehmen. Der Aspekt der Konvergenz scheint hier bereits angekommen. Er zeigt sich vor allem in den Themen der Abschlussarbeiten, die direkt aus den Betrieben kommen.

IT-Bildungssystem

Wer einmal eine Ausbildung durchlaufen hat und im Beruf steht, hat die Möglichkeit, sich kontinuierlich weiterzubilden. Erfolgt die Ausbildung anhand bundeseinheitlicher Regelungen, so sind in der Weiterbildung auch regionale Entwicklungen und Modelle möglich. Gisela Brinkmann, Leiterin Fortbildung der IHK Köln, sieht

Fachinformatiker liegen vorn

Die Zahlen zu IT-Ausbildungsberufen 2008 verdeutlichen: Gefragt ist vor allem die IHK-Prüfung zum Fachinformatiker in Anwendungsentwicklung und Systemintegration.



■ Fachinformatiker/-in:	781
■ Informations- und Telekommunikationssystemelektroniker/-in:	241
■ Informationskaufmann/-kauffrau:	108
■ Informations- und Telekommunikationssystemkaufmann:	229
Gesamt IT-Berufe:	1.359

Quelle: IHK Köln



Ausbildungssituation im hauseigenen Schulungszentrum von Opitz Consulting in Gummersbach. Die Ausbildungsgänge des Unternehmens werden umfassend auch den Mitarbeitern von Kunden zur Verfügung gestellt.

hierin eine große Chance. Sie betont: „Als IHK können wir sehr schnell reagieren, wenn es neue Trends und Bedarf gibt. Das trägt erheblich zur Sicherung und Qualität unseres Angebotes bei.“ Gute Beispiele sind die Fortbildungen zum Medienfachwirt sowie im Film- und Fernsehbereich. Sie verdeutlichen den engen Bezug zur Medienbranche.

Eine Besonderheit in Sachen Qualifizierung ist das IT-Bildungssystem, eine Qualifizierungsoffensive, die im Jahr 2002 von den Industrie- und Handelskammern sowie verschiedenen Verbänden, Gewerkschaften und staatlichen Institutionen ins Leben gerufen wurde. Ziel des dreistufigen Weiterbildungssystems ist es, dem Mangel an IT-Fach- und -Führungskräften durch die Fortbildung von IT-Spezialisten zu operativen und strategischen Profis entgegenzuwirken. Dabei können die Teilnehmer sich auf hohem Niveau – vergleichbar einem Studium – weiter qualifizieren, sie lernen neue IT-Werkzeuge und -Methoden kennen und erhalten einen bundesweit anerkannten Abschluss. Die Unternehmen profitieren von dieser zusätzlichen Qualifikation ihrer Mitarbeiter, da sowohl die fachliche als auch die methodische Kompetenz in den Betrieben steigt.

Derzeit werden in Köln jährlich etwa 100 bis 120 Prüfungen im Rahmen des Angebotes durchgeführt. Von Teilnehmerseite ist das Interesse demnach bereits groß. Ziel der künftigen Arbeit ist es vor allem, die Anerkennung in IT-Fachkrei-

sen zu steigern. Das übrigens war in den Anfängen der IT-Ausbildung in den 90er Jahren ähnlich.

Text: Manfred Kasper | Fotos: Opitz Consulting

IHK Kontakt

Ansprechpartner für alle Fragen der Aus- und Fortbildung im IT-Bereich sind:

 Dietmar Pohl
Teamleiter Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen
Tel. 0221 1640-650
dietmar.pohl@koeln.ihk.de

 Gisela Brinkmann
Leiterin Fortbildung
Tel. 0221 1640-602
gisela.brinkmann@koeln.ihk.de

Ansprechpartnerin in der Zweigstelle Oberberg der IHK Köln:

 Regine Bültmann-Jäger
Teamleiterin Ausbildung
Tel. 02261 8101-961
regine.bueltmann-jaeger@koeln.ihk.de

Die Zweigstelle Oberberg der IHK Köln nimmt am 31. Oktober an der vierten IT-Messe des IT-Forums Oberberg im Gummersbach teil. Ein Schwerpunkt wird dabei das Thema Aus- und Weiterbildung in IT-Berufen sein. Ausstellungsort ist der neu errichtete Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln auf dem Steinmüller-Gelände. Ansprechpartnerin: Regine Bültmann-Jäger



Schlüsselfertigbau Hallenbau

Giesers. Vielseitigkeit ist unser Programm!

Unter www.giesers.de haben wir für Sie sehenswerte Hallen und Objekte in höchst unterschiedlicher Art, Gestalt und Nutzung zusammengestellt. Nutzen Sie unsere **Online-Kalkulation** für eine erste Kostenabschätzung Ihres Bauvorhabens. Nehmen Sie Maß!



Giesers Stahlbau GmbH
Isarstraße 16 · 46395 Bocholt
Telefon 0 28 71/28 28 00
Telefax 0 28 71/28 28 28
E-Mail info@giesers.de
www.giesers.de

ZWECKBAU

energieoptimiert



Gewerbe



Produktion



Büro

Meisterstück-HAUS Zweckbau
Otto Baukmeier Holzbau-Fertigbau GmbH & Co. KG
Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
Telefon:
0 51 51/95 38 95
Fax: 0 51 51/39 51
E-Mail:
zweckbau@meisterstueck.de
www.meisterstueck.de